

Gehalt Vertretungsstelle

Beitrag von „Silicium“ vom 26. September 2011 13:44

Zitat von Susannea

Entschuldige, aber das finde ich schon recht dreist, sich darüber zu beschweren, dass Pädagogen oder angehende Pädagogen genauso bezahlt werden wie du ohne Ausbildung in der Richtung oder hast du einen Magistern in Erziehungswissenschaften?

Es mag für die Primarstufe komplett anders aussehen, allerdings finde ich, dass die 2 Pädagogik-Vorlesungen + 2 nichtssagende Pädagogikseminare des Gymnasiallehramtsstudiums annähernd Null Einfluss auf die pädagogische Qualität eines angehenden Lehramtskandidaten haben.

Alles wir in Pädagogik im Lehramtsstudium "gelernt" haben, ist, wie irgendwelche Studien, in denen Dinge, die man mit gesundem Sozialverstand eh schon vermutet hätte, mit ideologischen Modellen "untermauert" werden. In den Seminaren war es ein wenig sinnvoller, weil auch mal praktische Rollenspiele eingebaut wurden, allerdings nichts, was einen wirklich signifikant kompetenter als jemanden macht, der nicht teilnimmt.

Mir hat eine Nachbesprechung nach einer selbst gehaltenen Stunde im Praxissemester 100x so viel gebracht, als die kompletten Pädagogikvorlesungen und -seminare! Dieser Meinung sind sehr viele Kommilitonen, mit denen ich gesprochen habe.

Ich behaupte, dass die natürliche Schwankung in pädagogischer Fähigkeit zwischen Menschen (egal welchen Studiengangs) deutlich größer ist, als der Zuwachs an pädagogischem Sachverstand durch die 2 Vorlesungen und die 2 Seminare.

Das Problem bei Pädagogik ist, dass vieles im pädagogischen Handeln persönlichkeitsabhängig ist und nicht nur die Psychologie weiß, dass die Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen relativ stabil sind. Das bedeutet, man kann nur sehr langsam Veränderungen herbeiführen und deshalb hat eine kurze Training nicht wirklich Auswirkungen.

Aus den genannten Gründen finde ich, dass Whisper durchaus Recht mit dem Anspruch hat, dass ein abgeschlossenes Magisterstudium höher anzusiedeln ist, als ein Lehramtsstudent.